

I. Mose. 37, 5. Und Joseph brachte einen Traum, und verkündete <sup>es</sup> seinem Bruder und sie hörten ihn darum auch nicht.

Sie kennt ja die heilige Geschichte; sind doch diese schäustere Erinnerungen aus  
viele Kinderzähler, wo auch Josephs Träume erzählt werden; wie habe ich  
da den armen unschuldigen Joseph bedauert und welche liebenswürdige Hass  
keine da in Eurem Herzen auf gegen die Brüder, die den lieblingssohn ihres  
Vaters verfolgten und misshandeln wollten, bloss seines Träume wegen!  
Diese Brüder müssen sehr wahrlich schlechte Menschen gewesen sein; 10.01.  
10.01.1 pgl. 318 nur wegen seines Träume hatten sie ihn immer nach  
und nach; was konnte Joseph dafür, dass er geträumt hat; welch' einer unver-  
reitlichen Fehler hat er dann damit begangen, wenn er diese Träume nicht klar  
erzählt hat; nicht wahr, unser Geschichtstellerin erzählt sich gegen eine solche  
Vermuthung, dass wir blosse unserer Träume halber so unversöhnlich gehasst wer-  
den? Nur es handelt sich hier nicht blosse um Träume, die ohne unseren Willen  
in uns eindringen, und die alte Schrift will nun gewiss eine siebt liegende, in uns  
leben ließ eingreifende Lebte mitgeben, überhaupt wenn wir das Denken  
der Brüder von Joseph gegenüber näher betrachten und ersehen, wie sich  
dieser Hass allmächtig entwickelt hat. Denn nicht von Anfang an habe ich  
ihm gehabt; 10.01.16, 16.01.17 kommen sie mir nicht förmlich mit ihren  
reden; 10.01.16.01.17 da hörte Joseph einen Träumer und sprach er seinem  
Brüder 10.01.1 pgl. 319 10.01.1 Sie rufen fortwährend eine Strophe weiter singen und  
ihnen feindlich gesinnt werden; als er dann den Träumer mit den Gaben  
erzählte 10.01.1 Da gingen sie noch weiter 10.01.1 pgl. 318 und hörten ihn noch  
nicht, und sich verständigte er den Träumer mit den Liedern <sup>10.01.1</sup> und mit den Strophen,  
10.01.12 10.01.1 da beweideten ihn schon die Brüder, sie sind auf ihn eifersüchtig  
geworden <sup>10.01.1</sup>, 10.01.1 und der Vater merkte sich die Sache; erst jetzt, später  
hat er das Denken der Brüder fast nicht bemerkt, denn er hat auch den  
Träumen seines Joseph keine erste Aufmerksamkeit geschenkt, da er  
gerade gesehen hatte, dass die Brüder gegen Joseph nicht nur unfreundlich sind,  
nicht nur dass sie ihn hassen, sondern ihn auch schon beweiden, da er ist er  
auf seine Träume aufmerksam geworden, denn der Heid ist nichts, als der  
Hass; der Hass löst nicht den feindschaftlichen Verstand, aber der Heid hat schon  
seine nachteiligen Folgen, indem er bestrebt ist Schaden zu verursachen und zu  
unterdrücken. Was haben nun die Brüder an diesem Träumer zu beweisen gehabt?  
- M. A. die kleinen Brüder nicht nur im Schlaf, aber auch im wachen Zu-  
stand, und wohl dem, das immer mit Träumen kam, und nicht recht, wie die  
feinen Fäden seiner Träume in ein Schmetterfließ nichts verschwendet. Ach die alten  
haben schon ausgestrahlt, die enthalten alles in Wirklichkeit, doch die jungen, wie glücklich  
sie doch mit ihren Träumen ist! Der Heid ist wahrlich: Als soll den Adam in den tiefern  
Schlaf versetze, da wollte Adam gar nicht erwachen; soll müsse den dann  
entheften, dessen starker Schall ihn wecken könnte; da wolle Adam zu Gott: oh  
lass mich noch weiter schlafen, auf dass ich gar nicht erwache wie sonst ist doch  
der Träum, wie qualvoll die Wirklichkeit! Das Zwingen und die Zwingen, lassen  
Euch in einer Träumerei nicht über, weiset zurück die rücksichtlose Hand, die Euch  
an der zinnen Schlafthüttenkette vorbei läuft aufgebaut will, da wird noch  
immer früh genug erwachen, lasst Euch nur lächeln bespottet, der wird gleich  
lich so lange die Träumen können, über Euch lächelt man nicht, aber es gibt Träume  
die verpaart, ausgefeindet, ja sogar verfolgt werden; man kann nicht beobachtet

Schwärmet aber auch Idealisten, die das Leben und die Menschheit nicht in Wirklichkeit verherrlichen, alles Vorhandene in ein schönes Licht setzen und einen Gedanken fassen, den sie für das Gemeinwohl zu verwirklichen versucht sind; sie verbünden es damit, denn ihre Seele ist durchgängig von dem Gedanken, man hört sie an, sie führen auf uns Freunde, dass ihre Idee einen Ausklang gefunden hat, sonst die vornehmste laende Antwort: sonn' es ~~zum~~ Träume, du wainer mein Freund, erwache nur, betrachte die Menschen und das Leben in Wirklichkeit. Doch du kannst nicht erwachen, denn der Gedanke hat bereits dich erfasst, ein innerer Drang weckt dich an alle Kräfte für dessen Dienst zu werden; Du wünschtest den Gedanken in je weiteren Weisen zu verstehen, nicht abhängig zu sein, da musst du schon wahnsinnig sein, dass die Seele sich flüchten (v. 111 16, 17) sie können fröhlich, freudlich mit dir nicht reden, doch du lässt dich noch immer nicht bekönnen, du kannst nicht dem Hause nicht zukommen, du verkündest noch weiter deine Träume, du bist fest im Glauben an den Morgenlichtkeil Gott Konsc. Sichtung, 15/11/18 J. 711/1001. Du riechst die, dass die Seele dich kannt die die beiden Ministranten aufgefunden hast, nun der Feind geworden, die selbst nun allein mit deinem Traumgebilde da, niemand glaubt davon, mit dir allein, alle Menschen werden in deinen Weg gelegt, um dein Traumgebilde zu verschrecken, du erlebst nicht nach, arbeitest mit eifrig verlor und Zwecklosen, welche auf gehen der Sieg, 15/11/18 J. 711 Da kannst dann der Held die Eifersucht, die dich wieder drücken will, die dich vor belästelt, dann verzögert, dann gehemmt haben, die sind nun eigentlich geworden, frinden dich vor und suchen deinen Aufzug, 1. 2/11 16/11 17/11 und wenn der Ewige Allesaber kann dich vor ihnen behüten. - So wie ich es Ihnen vorgelesen Joseph und diese Ercheinung können wir alltaglich wahnsinnig, die sich über das gewöhnliche, alltägliche Menschenleben der Welt erheben, die Jesus allgemeiner nichts von Besinnung nicht föhren und sich aus dem alltäglichen Menschenleben herausarbeiten, nun einem inneren Drange zu folgen und einem von Gott gegebenen Gedanken für das Gemeinwohl einzufechten, den verschweist mehr als Traumet, den mussst man als Schwarmet. Und doch, wenn diese Träume, diese ungestümen Gedanken nicht wären, so das Leben sich von der schönen Seite rehen könnten, die das Menschenleben auch ein etwas höher fähig halten, und die selbst ihr Leben davon setzen würden, in ihr Traumbild verwirklicht zu ziehen, da würde in der Welt wahrscheinlich nichts Gutes entstehen. Nicht ohne Grund sagt der Talmud 15 L. v. 11. 32d 1/2 12 nichts Gutes entstehen. Nicht ohne Grund sagt der Talmud 15 L. v. 11. 32d 1/2 12 7/12, wie wer sich an Tage lang keinen Traum hat, der ist ein schlechter Mensch, glaubt das aber, dass dieser Spruch auf den gewöhnlichen Traum in Schlaf sich beziehen kann; auch wenn der ist wohl noch kein schlechter Mensch, der in Schlaf einen bewusstlosen Traum nicht hat; wer aber sich an Tage lang nicht auf sich setzt und an einem schönen Traumgebilde über das Gemeinwohl sich nicht eröstet, der kann wirklich ein schlechter Mensch geworden werden, der keinen Sinn für das Gemeinwohl hat und der aus Schamkeit nach selbstsüchtiger Rüche die Einschlafenszeit nicht berücksichtigt, offen aufzufrischen, für das ideale Strebem einzuſetzen und selbst, wo es nötig erscheint, nötig dem Kampf aufzuschuchen. Ich könnte euch viele, sehr nachdrückliche Beispiele aufzählen, wie der jüdische Rechtsrat erprobt und sogar angefeindet wird und doch mit welch idealer Hingebung an den endlichen Sieg im Kampf sich erringen kann; kannst unser Schlußausgelegenheit nur sprach, da zeigt man gern, ich gebe aber den Kampf doch nicht auf, denn ich halte unserer Gemeinde für besser, als sie sich selbst hält, gebe ich mich der sicher Hoffnung hin, dass unsere religiösen Zustände sich bessern werden, da werde ich ewig wieder sagen, nicht, aber ich rede doch fest auf einer wahr und woller Hoffnung sage ich Euch zu: 19/11/18 J. 15/11



je möglich gefunden muss und Kraft um den idealen Schöpfungen des religiösen  
Lebens zu schöpfen, da ist es gerade heutz der Fall. Die berühmte Josephs Behörde  
wurde hierüber. Dasselb war ein hoher Träumer, woss ein Schauspiel für höhere  
ideale Ziele, konnte sich dem wohltätigsten Leben der Völker nicht vorstellen,  
welches den Völkern missfallen würde, <sup>1818</sup> 1818, der erneut Komitee mit wohl  
nicht Friedlich reden; doch dies entzückt unsrer Vater nicht, sie zählen  
es ein, dass ein solcher Körperschüler, Strober den Völkern ihrer Unterwerfung begegnen  
würde und hänget von einer Zeit, wo die Völkergarben sich weniger würden  
und verhindern kann diesen beschimpfenden Träumen, <sup>1818</sup> 1818, vgl. 314 18. VIII.  
Da wollten die Völker mit Herz und offener Feindseligkeit Israel unterdrücken,  
doch Dasselb war mehrere Durchschüsse von der Wahrheit seines göttlichen Trau-  
<sup>er Jenseit der Welt versteckt hat</sup>  
mes, kämpfte nunmehr weiter und auf den Völkern sei: selbst wenn sie wie  
Lame, Hand und Füsse in die höchsten Höhen sinken werden, welche  
dann wird zwecks glaubensfester geistiger Strober über sich hinwegtreten.  
Und nicht da, die Geschichte legt dafür Zeugnis ab, dass die Lame, die Hand  
und die Füße ihre Waffen stochern vor Israel, das nun keiner in Friedlicher  
Reise sich wähnt und glaubt die Religionswaffen des Hirten und des bewaffneten  
verbündeten lassen zu können. Doch keuts befindet sich zweck in einer Erfährtung  
der Lage; sondern haben es die Völkerbrüder mit gehasst und gegen diese  
offene Feindseligkeit Komitee es sich wählen, doch keucht <sup>1818</sup> 18. VIII., beginnend  
der 4. die Brüder, sie sind bereits eifersüchtig geworden, indem sie es sehen,  
dass der Hirte mit seinem idealen Strober, mit unvorstellbaren Mitteln und Fleiss,  
Seist und Herz überall durchdringt und der Sieg davonträgt. Dieser eheurige  
keut, diese verborgene Eifersucht ist befähiglich für zweck, als die offene  
feindselige Verfolgung der Friedlichen Leuten. Dazu lässt die Naturung am  
Ende ersehen: Keucht zurück zu den alten Träumen zweck es mögt Euch  
der Friedliche Schein der Völkerfrieden nicht täuschen, die zunehmende Lichtheit  
der Menschenlichkeit kostet in Euch den nicht und die Entaklosterung Euch  
geistig zu erheben, einen Grabin zu festigen, um setzt wacker einzurichten  
für alles ideale Strober, dann werdet Ihr nicht vergleichbar kämpfen, dann  
werden zweck Schöne Träume sich verwirklichen, denn <sup>1818</sup> 18. VIII. deren  
Sott, der allmächtige Vater mögt sich die geweihte Seele seines Volkes, Et nicht  
sind bewahret uns vor allem Ungemach, Es wird uns kein entkilden Siegel  
verstullen. Clement

Neujahr den 10. Dec. 1898.

XII 1918

351 A 40

( 0.1. 90 )

Kreis und Eifersucht war stets der innern Bewegung all' euer Fehlschläge, welche du  
Liddeckum den vollen Untergang zu führen wolltest.

¶ Wo finden wir heute die <sup>zur</sup> Opfernden Hingebung, welche bisher den Tod wählt  
als die Vergebung des ewig Einigen? die Menschlichkeit erwacht in uns das Ausdruck  
jener Jungfräulein und Männer, die ihr Herz gern durchbohren lassen, um uns  
für Gott und Israel herzau zu können; die Menschlichkeit erwacht der Amtsherr  
jener Mütter, welche ihre Söhne aufgeopfert haben, nämlich durch die Taten  
des Todes zu geben; solcher Mütter, die in heiliger Entrückung ergerufen haben,  
wie ihre Söhne werden, deren letzte Röcheln wie ein Erlösungsschlag an ihre Ohren  
schlingt. Israel weint solche Mütter auf, die das Schwert in die Hand des  
Sohnes gerichtet haben, um sich selbst zu entkleiden zur mit die Kniee nicht von  
den Göttern weichen zu müssen. Haben wir heute noch solche Mütter? Entkleiden  
in Israel könnte auch solche Helden? Männer und Frauen, die in heiliger Erhabung  
im beginnenden Heiligtum ihr Heiligtum aufopfern, ihr Herrenblut hingeben,  
um mit dem Ewigen Elter zu verbünden?